

Inhalt

Erster Teil

Der politische Sinn der Oelfrage

1. Kapitel: Raumpolitik und Produktionspolitik 3
Die Mächtegruppierung in der Zeit nach dem Kriege. — Raumpolitik des Britischen Reiches. — Raumpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika. — Rivalität der beiden Angelsachsenreiche. — Ihre raumpolitischen und wirtschaftspolitischen Gegensätze. — Die Oelindustrie. — Das Erdöl als Rohstoff für Treibkräfte. — Hauptproduktionsgebiete in der Zeit vor und nach dem Kriege. — Produktionelle Ueberlegenheit Nordamerikas und der westlichen Hemisphäre. — Erdöl und Kohle. — Die Bedeutung des Oels für Schifffahrt, Luftfahrt und Landverkehr, für Luftkrieg und Kriegsmarine. — Begründung einer britischen Oelpolitik durch Lord Fisher im Jahre 1904 im Zusammenhange mit der damaligen weltpolitischen Lage. — Die Vorkommengebiete der Welt. — Die Weltreserven. — Die britische Oelpolitik nach dem Kriege als strategische Anlage einer Produktionspolitik auf lange Sicht. — Die amerikanische Rohölkrisis. — Britisch-amerikanischer Kampf um die Erdölstärke der Welt.
2. Kapitel: Die Weltgruppen 24
Die Welterdölkonzerne als Werkzeuge und Träger der Macht. — Rockefeller und die Standardgruppe. — Die „Big Independents“ in Nordamerika. — Ihr Verhältnis zur Standardgruppe. — Das Amerikanische Petroleum-Institut. — Der Dohenykonzern. — Die Koninklijke (Royal Dutch)-Shellgruppe. — Deterding und Marcus Samuel. — Der englische Einfluß in der Royal Dutch-Shellgruppe. — Sir John Cadman. — Die Anglo-Persian-Burmahgruppe. — Die englische Regierung und die Anglo-Persian Oil Co. — Verhältnis der beiden britischen Gruppen zu einander. — Personalien der britischen Oelpolitik. — Gulbenkian. — Die Produktionskräfte der Weltgruppen. — Annäherndes Produktionsmonopol des Angelsachsentums in der Welt. — Dessen Wirkung auf die deutsche Lage. — Die hauptsächlichen deutschen Oelkonzerne.
3. Kapitel: Das Oel als Machtmittel 43
Die Oelage Deutschlands im Kriege. — Die Oelage der Alliierten im Kriege. — Ihre Ueberlegenheit und ihr Aufwand. — Die „Rettung“ Frankreichs im Frühjahr 1918 und die Bekämpfung des U-Bootkrieges. — Die Rolle Deterdings im Kriege. — Amerikanische Belieferung des alliierten Oelbedarfs. — Bedeutung des Oels für die französische und japanische Politik nach dem Kriege. — Die Lage Japans. — Die Lage Frankreichs. — Pechelbronn und die Pechelbronnengesellschaft. — Rückständigkeit der französischen Oelindustrie nach Ende des Krieges. — Französische Politik der Ersatzmittel. — Französische Politik wirtschaftlicher Beteiligungen im Auslande. — Frankreich gerät zwischen die britisch-amerikanischen Oelkonflikte.
4. Kapitel: Oelpolitische Raumwirtschaft und ihre Gegensätze 53
Die raumpolitische Struktur des britisch-amerikanischen Kampfes um die Vorkommengebiete. — Bedeutung der Oelzonen als Produktionsgrundlagen einer bewußten Verkehrsstrategie. — Suezkanal und Panamakanal. — Vorderasien und der karaische Raum. — Hauptkonfliktsherde sind Mexiko und Mesopotamien. — Entwicklung der mexikanischen Frage seit dem Beginn des Jahrhunderts bis zu den Produktionskämpfen um 1921. — Doheny und Mexican Eagle. — Entwicklung der mesopotamischen Frage seit 1903 (Konzessionsurkunde der Bagdadbahngesellschaft) bis zum Kriege. — Die Türkische Petroleum-Gesellschaft und der „Bagdadfrieden“. — Die „Mossulfrage“ nach dem Kriege. — Kalifornien und der Pazifik. — Ostasien. — Japan und die Oelschieferstätten der Mandschurei. — Die Frage des Schieferöls. — Die Frage der Kohlenverolung.

Zweiter Teil

Orientalische und Pariser Oeldiplomatie

5. Kapitel: Die Politik von San Remo 81

Versuch Englands, die französische Macht auf Grund der Kriegsergebnisse raumpolitisch zu binden. — Entsprechender Versuch einer Bindung Frankreichs durch ökonomische Industriepolitik. — Diplomatische Wechselbeziehungen zwischen der Rheinfrage und Vorderasien. — Das Rheinlandabkommen vom 18. Februar 1917 und das Sykes-Picot-Abkommen. — Schaukelsystem der Außenpolitik von Lloyd George. — Die vorderasiatische Lage bei Ausgang des Krieges. — Die Scherifenbewegung und die Hedschasdynastie. — Die Mossulfrage als englisch-französische Frage. — Das öpolitische Programm Henri Bérengrers. — Verhandlungen in der Waffenstillstandsperiode. — Das Abkommen Bérenger-Long. — Die vorderasiatische Lage vor und nach Unterzeichnung des Versailler Vertrages. — Proklamation der scherifischen Königtümer von Syrien und Mesopotamien im März 1920. — Französische Besetzung von Frankfurt und Darmstadt im April 1920. — Kompromiß auf der Konferenz von San Remo. — Der Vertrag von San Remo als Grundlage des Friedensvertrages von Sévres. — Das Oelabkommen von San Remo. — Galizien, Rumänien, Südrußland, die Kolonien und Mesopotamien. — Einspannung der französischen Petroleuminteressen in die britische Oelstrategie. — Wechselverhältnis zwischen der Politik von San Remo und dem Abkommen von Spaa. — Die englische Konzernpolitik in Paris. — Die Banque de l'Union Parisienne und Sir Basil Zakharrowf. — Société pour l'Exploitation des Pétroles. — Société Générale des Huiles de Pétrole. — Das französische Programm der britischen Oelpolitik.

6. Kapitel: Konzessionsstreitigkeiten in West- und Südasien 106

Proteste Nordamerikas gegen die Politik von San Remo. — Die Mossulfrage als englisch-amerikanische Frage. — Britisch-amerikanischer Notenwechsel wegen Mesopotamien. — Die Mandatsfrage und die Frage der Türkischen Petroleum-Gesellschaft. — Die Erben Abdul Hamids und das Chesterprojekt. — Die Djambifrage. — Die ostanatolisch-armenischen Oelgebiete und der Eintritt der Standard in die Nobelgesellschaft. — Die nordpersische Frage. — Sowjetpropaganda. — Der „Oelfriede von Washington“.

7. Kapitel: Britisch-amerikanische Spaltung der Pariser Erdölinteressen 120

Die Standardrichtung in Frankreich. — Banque de Paris et des Pays-bas und Compagnie Standard Franco-Américaine. — Jules Cambon und Gassouin. — Gegensatz zur englischen Konzernrichtung um 1921. — Die französische Außenpolitik um 1921. — Das Londoner Ultimatum. — Frankreichs Stellung im östlichen Mitteleuropa. — Die französische Angorapolitik (Franklin Bouillon). — Die Mossulfrage als englisch-türkische Frage. — Abrücken Frankreichs vom Oelabkommen von San Remo. — Sinkende Bedeutung der englischen Konzernpolitik in Paris. — Spiegelungen der Pariser Standardpolitik in Rumänien und der Tschechoslowakei. — Einteilung Europas in handelspolitische Einflusssphären von Standardgesellschaften.

8. Kapitel: Die Konferenz von Genua 128

Entscheidende amerikanische Wendung der französischen Oelpolitik durch Poincaré. — Lloyd Georges Genueser Programm. — Poincarés Widerstand dagegen. — Zurückhaltung des amerikanischen Weltwirtschaftsimperialismus. — Russische Gegenwirkungen auf das Genueser Programm. — Der Vertrag von Rapallo. — Doppelzüngiges Verhalten Rußlands in der Oelpolitik. — Sein „Vorvertrag“ mit der Shellgruppe. — Der Oelskandal auf der Konferenz von Genua. — Rußland lockt die Standardgruppe heraus. — Die Standard sprengt mit Frankreich und Belgien die Konferenz. — Die Kurse der großen Erdölapiere in New Yorker Notierung als Motiv zur Beruhigung des Konflikts. — Die Pariser Petroleumkonferenz im September 1922. — Durch den Mißerfolg der Konferenz von Genua freies Operationsfeld für Poincaré. — Seine Absicht zur Ruhrbesetzung in Wechselwirkung mit dem angoratürkischen Siege über Griechenland in Kleinasien. — Sturz von Lloyd George.

Dritter Teil

Auf dem Wege zu einem gesamtangelsächsischen Einvernehmen

9. Kapitel: Singapore 145

Die Lage im Pazifik und in Ostasien nach der Ausschaltung Deutschlands. — Bindung Japans durch die Konferenz von Washington. — Die Dominions und Nordamerika. — Verlust Englands an politischem Terrain. — Auflockerung der Festigkeit des Britischen Reiches. — Die vorderasiatische Lage im Herbst 1922. — Möglichkeit einer politischen Linie Frankreich-Türkei-Nordamerika. — Das Wahabitenproblem. — Nordamerika und Persien (Bruch des Oelfriedens von Washington). — Rußland und die Dardanellenfrage. — Die amerikanische Haltung zur Konferenz von Tschang-Tschun. — Universale Gefährdung der englischen Weltmacht. — Aufgebot der imperialen Kräfte durch das konservative Regime. — Passivität gegenüber der Ruhrbesetzung. — Die Konferenz von Lausanne zur Wiederherstellung der britischen Vormacht in Vorderasien. — Der Singapore-Plan. — Seine raumpolitische Bedeutung. — Seine Wirkung auf Japan, die Dominions und Nordamerika. — Nordamerika weicht aus, verlegt die Schwerpunkte seiner Politik in den Panamerikanismus und sucht Verständigungsmöglichkeiten mit der britischen Diplomatie. — Panamerikanische Kongreßpolitik. — Tendenz zum gesamtangelsächsischen Einvernehmen.

10. Kapitel: Die Konferenz von Lausanne und der Ruhrkampf 167

Die Beziehungen der Standardgruppe zu Harriman und zur Bankgruppe Kuhn-Loeb. — Deutsche Beziehungen dieser Gruppen. — Der passive Widerstand und die Marktstützungsaktion. — Die Dardanellenfrage und die Mossulfrage auf der Konferenz von Lausanne. — Die Mossulfrage als Bevölkerungsproblem. — Amerikanischer Rückzug in der Mandatsfrage. — Englische Lossage vom Oelabkommen von San Remo. — Das Chesterabkommen. — Gentlemen's Agreement mit der Standardgruppe über die Türkische Petroleum-Gesellschaft. — Innere Entscheidung der Standardgruppe wahrscheinlich im Januar 1923. — Englisch-türkische Annäherung in der Mossulfrage auf Kosten Frankreichs beim Lausanner Vertragsentwurf (4. Februar 1923). — Anlage der Voraussetzungen für eine Lahmlegung der französischen Orientpolitik. — Beginn der Marktstützungsaktion. — Problematik des Chesterabkommens. — Die Voraussetzungen für einen orientpolitischen Erfolg Englands im April-Mai 1923 gegeben. — Britisch-amerikanische Verständigung über Vorderasien. — Gleichzeitig der Singapore-Plan Gesetz. — Die Mark fällt und Lord Curzon proklamiert in einer Oberhausrede am 20. April 1923 die Sachverständigenpolitik. — Die Mossulfrage im späteren Teile der Konferenz von Lausanne. — Ihre Regelung durch Artikel III des Lausanner Vertrages am 24. Juli 1923. — Der politische Erfolg Englands scheint gesichert. — Ende der Konferenz von Lausanne am 26. Juli 1923. — Die Mark stürzt in denselben Tagen ins Bodenlose. — Liquidation des passiven Widerstandes. — Gleichlaufend die diplomatische Anfädelung der Sachverständigenpolitik. — Ihre innere Vorbereitung. — Die Morgangruppe und die Standard-Oligarchie. — Geschichtlicher Gegensatz dieser Gruppen. — Verschärfung ihrer Konkurrenz während des Ruhrkampfes. — Ihr „Friedensschluß“ zum Zwecke der Sachverständigenpolitik, vermittelt von der Londoner Finanz.

11. Kapitel: Oelpolitik in Mitteleuropa 203

Die französische Vorherrschaft in Galizien. — Französische Enttäuschung in Galizien. — Die französisch-galizischen Konzerne. — Der Fanto-Konzern. — Offensive der Shell gegen die französischen Stellungen etwa 1923. — Ihre Konzernpolitik in Mitteleuropa mit dem Sitze in Wien. — Donaulinie und Kanalpolitik. — Der mitteleuropäische Großschiffahrtsweg. — Rumänien und die rumänische Konzerngestaltung. — Die ökonomischen Nationalisierungsbestrebungen des Kabinetts Bratianu und die rumänische Anleihefrage. — Poincarés Politik eines Nationalen Petroleumregimes mit Hinwendung nach Rumänien. — Versuch einer französisch-rumänischen Oelkonvention, durch britische Gegenwirkungen vereitelt. — Gründung der amtlichen Compagnie Française des Pétroles in amerikanischer Richtung. — Abbau der Shellpolitik in Paris.

12. Kapitel: Die Sachverständigenkonferenz und die mexikanische Revolution 230

Amerikanisches Übergewicht auf der Sachverständigenkonferenz. — Einfluß der Trusts. — Das Kabinett MacDonalld nach dem Sturz des konservativen Regimes in Großbritannien. — MacDonallds pazifistischer Europäismus in der Sachverständigenpolitik. — Imperiale Entlastung für die Vereinigten Staaten von Amerika. — Deren scheinbare Erfolge im Panamerikanismus auf Grund der Niederlage der mexikanischen Revolution. — Die Entwicklung der mexikanischen Frage seit Carranzas Verfassung von 1917. — Amerikan.-mexikan. Konflikt wegen Art. 27 der Verfassung. — Obregon. — Die Claims Convention von 1923. — Das „große Unglück“ der Mexican Eagle. — Die mexikanische Revolution im Winter 1923/24. — Die Unterstützung der Regierung Obregons durch Nordamerika. — Die Unterwerfung der Revolution mittelbar ein Erfolg Nordamerikas. — Diplomatische Niederlage Englands in Mexiko. — Amerikanische Initiative im Pazifik. — Die japanische Einwanderungsfrage. — Verschärfung der britisch-amerikanischen Konkurrenzlage in Persien. — Singaporekrisis. — Amerikanischer Druck auf England. — MacDonalld vor der Alternative: entweder den Singapore-Plan aufzugeben oder die Sachverständigenpolitik scheitern zu lassen. — Auflehnung Poincarés gegen die Behandlung des Sanktionsprinzips in der Sachverständigenidee. — Frankensturz. — Frankenstützung durch die Morgangruppe. — Amerikanische Bindung Poincarés. — MacDonallds Fügsamkeit in der Singaporefrage. — Amerikanisch-französische Linie im Dawesplan. — Unklarheiten im Orient. — Türkische Kündigung des Chesterabkommens. — Französisch-amerikanischer Vertrag über Syrien. — Entspannung der orientalischen Unklarheiten durch einen „Petroleumfrieden“.

Vierter Teil

Die Befriedung Europas im ölpolitischen Spiegel

15. Kapitel: Der sogenannte Petroleumfrieden 269

In Gegenwirkung auf die Möglichkeit einer kontinentaleuropäischen Wirtschaftskombination Nordamerika-Frankreich die Richtung auf einen englisch-russischen Handelsvertrag. — Einbiegen der Shellgruppe in diese Richtung. — Verständigung zwischen Shell und Standard über Südrußland. — Geschichtliche Notwendigkeit dieser Verständigung seit Genua. — Lage in Ostasien seit der Konferenz von Tschang-Tschun. — Die Sinclairkonzessionen in Nordsachalin mit ihrem Effekt auf die südrussische Konzessionspolitik. — Große Wendung Rußlands nach Ostasien. — Anlage der Politik eines „ostasiatischen Dreiecks“ Rußland-China-Japan. — Amerikanische Verständigung mit der Shell in Kalifornien. — Geschichtliche Notwendigkeit dieser Verständigung seit der pazifischen Bunkerstrategie des Kabinetts Harding und infolge des amerikanischen Petroleumskandals, der daraus hervorging. — Shell Union Oil Corporation und Union Oil Co. of California. — Wechselverhältnis zwischen den Verständigungen über Kalifornien und Südrußland im Mai 1924. — Antifranzösische Richtung der südrussischen Verständigung nach Maßgabe der privaten Eigentumsverhältnisse aus der Zeit vor dem Kriege. — Shell-Rothschildgruppe, Nobelgesellschaft und Russian General Oil Corporation. — Wandlungen der buchmäßigen Vorkriegsverhältnisse mit Hintergehung französischer Interessen. — Gesamtangelsächsische Drehung der Weltlage im Verlaufe des Frühjahrs 1924.

14. Kapitel: Die Londoner Konferenz über den Dawesplan und die Anglo-Sowjet-Konferenz 302

Die Räumungsfrage und die Frage der Verfehlungen und sogenannten Sanktionen als machtpolitisches Problem der Londoner Konferenz. — Aufmarsch der politischen Belange von Frankreich, England und Nordamerika. — Aufmarsch der Finanzkräfte. — Die Standard und der Petroleumfrieden. — Gleichzeitig die Anglo-Sowjet-Konferenz in London. — Oelpolitischer Bruch mit Rußland vor Unterzeichnung des englisch-russischen Handelsvertrages (8. Aug. 1924). — Amerikanisch-britische Beziehungen in Mexiko und Ostasien. — Oelpolitische Einkreisung Frankreichs in Mitteleuropa. — Innerer Bruch der französischen Vorherrschaft in Galizien. — Amerikanisch-britische Zusammen-

arbeit gegen das neue rumänische Bergbaugesetz. — Die sowjetrussische Oelwirtschaft mit ihrem Geldbedarf. — Umschlag der gesamtangelsächsischen Oelpolitik in einen Boykott des Sowjetsystems. — Die Wirtschaftsherrschaft in Deutschland als mitteleuropäische Operationsbasis des angelsächsischen Weltkapitals gegen Rußland. — Druck der gesamtangelsächsischen Haltung auf Frankreich in London. — Die Ausschüsse der Londoner Konferenz. — Französische Bindung in der Reparationskommission. — Vorstoß der „Bankiers“ gegen Frankreich. — Ihre Personalbeziehungen zu den Oelgruppen. — Die führenden Standardpräsidenten Bedford und Teagle in Paris. — Lösung der Verfehlungs- und Sanktionsfrage im Interalliierten Abkommen des Londoner Paktes. — Unsichtbares Schaltwerk zur Regelung der Sanktionsfrage in amerikanischer Hand. — Entpolitisierung des Rheinproblems. — Staatspolitische Gewährleistung dieser Politik durch den Sicherheitspakt von Locarno.

15. Kapitel: Die Mossulfrage und die Räumungsfragen 346

Die Frage der militärischen Ruhrräumung auf der Londoner Konferenz an Frankreich zum Entgelt ausgeliefert. — Amerikanischer Druck auf England durch Vorspiegelung einer französisch-türkisch-amerikanischen Linie in der Mossulfrage 1924. — Diese Linie amerikanischerseits nicht echt. — Entwicklung der Mossulfrage (Konferenz von Konstantinopel, Anglo-Irak-Vertrag vom 11. Juni 1924, Völkerbundsverhandlungen, öpolitische Scheinkonkurrenzen, kurdischer Aufstand, neutraler Schiedsausschuß) bis zur Irak-Konzession vom 14. März 1925. — Bedeutung der Irak-Konzession. — Konzernpolitische Bindung der französischen Interessen zwecks öpolitischer Trennung Frankreichs von der Türkei. — Das Spiel entscheidend angelegt im August 1924. — Gleichzeitige Vertagung der Ruhrräumung durch ein französisches Räumungsversprechen. — England bezahlt dieses Versprechen durch Aufnahme der Garantiefrage. — Zusammenhang mit dem Räumungskonflikt (Kölnar Zone) vom 10. Januar 1925. — Lage in Vorderasien im Frühjahr 1925. — Phantastische Bündnispolitik von Franklin Bouillon. — Ausdehnung des britisch-amerikanischen Einvernehmens auf Persien. — Konzessionspolitischer Druck auf die Türkei, dem sie zu erliegen scheint. — „Schlußbericht“ des neutralen Schiedsausschusses. — Die Mossulfrage auf der Völkerbundstagung im September 1925. — Ihre Verschiebung im Zusammenhange mit der Konferenz von Locarno. — Gulbenkianskandal und orientpolitische Zwischenentwicklung. — Die Lösung der Mossulfrage ein britischer Erfolg.

16. Kapitel: Die zwei Fronten der Welt 385

Das Garantieproblem als Folge der Londoner Konferenz. — Das Genfer Garantieprotokoll. — Sturz MacDonaldis. — Das neue konservative Regime in England. — Frankreich und Japan. — Russische Gegenwirkungen auf die Sachverständigenpolitik. — Der chinesische Bürgerkrieg und die ostasiatische Kombination Rußland-China-Japan. — Verbindungen dieser Kombination mit Frankreich. — Versuch zur Erhebung eines transkontinentalen Raumes gegen die interkontinentale Herrschaftsweise der angelsächsischen Ozeanmächte. — Oelpolitische Erscheinungsformen dieser Konfliktslage im Winter 1924/25. — Aufhebung der Sinclairkonzessionen in Nordsachalin. — Lösung des angelsächsischen Boykotts der südrussischen Oelindustrie, um Frankreich und Japan zuvorkommen. — Erleichterung der Lage der sowjetrussischen Oelwirtschaft. — U. S. Federal Oil Conservation Board mit Wendung gegen Japan. — Uebergang des mexikanischen Dohenykonzerns an ein Standardkonsortium mit der englischen Lord Inverforth-Gruppe. — Amerikanisch-britische Interessenverbindungen in Mexiko und Venezuela. — Wechselverhältnis zur Irak-Konzession vom 14. März 1925. — Bestätigung des Petroleumfriedens. — Innere Unaufrichtigkeit desselben. — Abenteuerlichkeit der transkontinentalen Politik Frankreichs mit Sowjetrußland. — Absprengung Frankreichs vom transkontinentalen Raum durch den Räumungskonflikt des 10. Januar 1925, Druck in der interalliierten Schuldenfrage und die Garantiepolitik. — Frankreich kehrt in seine angelsächsischen Bindungen zurück. — Räumung des Ruhrgebietes im August 1925. — Die Sicherheitspolitik von Locarno. — Ihre mittelbaren und unmittelbaren Spiegelungen in der Oelpolitik. — Auf einem Umwege über die Mossulfrage englisches Zurückweichen in Venezuela. — Verstärkung der amerikanischen Trustpolitik. — Die sogenannte Callesvorlage in Mexiko. — Die angelsächsischen Oelgruppen in Deutschland. — Das russische Problem. — Schlußbetrachtung.